

Taborek, Janusz, 2011, Korpusbasierte Analyse der Phraseologismen. Dargestellt am Beispiel von ausgewählten verbalen Phraseologismen mit Komponenten aus dem Bereich Fußball. [in:] Lipczuk, Ryszard/Lisiecka-Czop, Magdalena/Misiek, Dorota (eds.): *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern. Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie*. Hamburg: Dr. Kovač Verlag, 73-82

Janusz Taborek (Poznań)

Korpusbasierte Analyse der Phraseologismen. Dargestellt am Beispiel von ausgewählten verbalen Phraseologismen mit Komponenten aus dem Bereich Fußball

1. Korpus und Phraseologie

Die vorliegende Untersuchung zeigt das Potenzial der sprachlichen Korpora in der Phraseologie am Beispiel der verbalen Phraseologismen, d.h. derjenigen, die aus einem Verb und einer Substantiv-, Adjektiv-, Adverbialgruppe oder einem weiteren Verb bestehen und die „am reichsten entwickelten“ Phraseologismen (FLEISCHER 1997, 154) darstellen. Die Entscheidung für die Phraseologismen, die aus dem Bereich der Fußballsprache kommen, ist mit der zunehmenden Bedeutung dieser Sportart als Medienereignis, ihrer weitgehenden Kommerzialisierung und Medialisierung, zu begründen. Seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts spielt Fußball eine immer größere Rolle in den Medien und der fußballspezifische Wortschatz geht in die Allgemeinsprache über (vgl. TABOREK 2011). Die ausgewählten Phraseologismen – *am Ball bleiben, auf Zeit spielen, ein Eigentor schießen* – behalten ihre ursprüngliche Bedeutung bei und funktionieren zugleich weiter als Fachausdrücke bei der Spielbeschreibung. Die Motivation für korpusbasierte und lexikografische Beschäftigung mit Phraseologismen ist lexiko-grammatischer Natur. Verbale Phraseologismen als Mehrworteinheiten mit einem Verb übernehmen im Satz die Funktion des komplexen Prädikates und als Mehrworteinheiten sind sie Untersuchungsgegenstand der Lexiko-Grammatik, die als eine korpusbasierte, distributionelle und verwendungsorientierte Grammatik verstanden wird. Die distributionell orientierte Lexikogrammatik hat ihre Anfänge in den Studien von M. Gross am französischen Institut LADL, geprägt durch den Distributionalismus von Z. Harris und den Einfluss des amerikanischen frühen Strukturalismus.

Die britische Lexikogrammatik, die im Kontextualismus (J. R. Firth, J. Sinclair) und Funktionalismus (M.A.K. Halliday) begründet ist, kann ebenfalls als korpusbasiert, distributionell und verwendungsorientiert bezeichnet werden (Distribution wird hier als Kollokationsuntersuchung bzw. Kookkurrenz

verstanden.). Hervorgehoben wird in den lexiko-grammatischen Studien keine strikte Trennung zwischen Grammatik und Lexikon (vgl. HOEY 2005). Zu den Standardgrammatiken, die auf lexiko-grammatischen Prinzipien aufgebaut sind, gehören v.a. BIBER et al. (1999) und HUNSTON/FRANCIS (2000).

Die Entscheidung für Korpusanalyse ist damit zu begründen, dass Korpora authentische Texte enthalten und eine Analyse von umfangreichen Textsammlungen ermöglichen, die wiederum Frequenzangaben zum Gebrauch sprachlicher Mittel gewährleisten. Die Analyse der Phraseologismen erfolgt mithilfe des Korpus DeReKo des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim mit den Cosmas-II-Werkzeugen für die Kookkurrenz- bzw. Kollokationsanalyse (BELICA 1995).

2. Fallstudien

2.1. Fallstudie 1: *am Ball bleiben*

Der Phraseologismus *am Ball bleiben* hat die Bedeutung „eine Sache nicht aus den Augen verlieren, sie konsequent weiterverfolgen“ (RÖHRICH 1994, 136), „sich von etw. nicht abbringen lassen, etw. mit Eifer weiterverfolgen“ (DUW 251), oder einfach „eine Sache weiterverfolgen“ (WDW 223). Die Korpusanfrage (*am Ball /+s0 &bleiben*) OR (*&bleiben /+s0 am Ball*) ergibt insgesamt 4.585 Treffer und die KWIC-Ansicht der ersten zehn Beispiele der o.a. Anfrage sieht wie folgt aus:

```
Genossen wollen am Ball bleiben Die SP Uzwil freute sich Doch
Helge «und Udo» blieben am Ball. Als friesische Fischer
Betreiberin weiterhin «am Ball bleiben» müssten. Es gelte, ein
Wir bleiben am Ball Wie stolz konnten die
Der Oberthurgau bleibt in Sachen FC St. Gallen am Ball!
können, dass viele am Ball geblieben sind und immer
damals sei er immer am Ball geblieben - nicht vergiftet,
für uns, immer am Ball zu bleiben, sagt Huter. Auch
Eichberg bleibt am Ball und wird mit 5% nach
Um weiterhin am Ball der (...)politik zu bleiben
```

Mithilfe von Korpora werden nachstehend zwei Fragen untersucht:

1. Lässt sich der Phraseologismus modifizieren, z.B. durch das Hinzufügen von adjektivischen oder nominalen Attributen?
2. In welcher lexikalischen Umgebung (Kookkurrenz) kommt dieser Phraseologismus vor?

Die modifizierte Anfrage, die auch zwischen den Wortformen *am* und *Ball* eine beliebige Anzahl von Wortformen zulässt, ergibt lediglich 14 Beispiele des modifizierten Phraseologismus *am Ball bleiben*. Die Modifikationen lassen sich in zwei Gruppen zusammenfassen, und zwar:

Modifikationen im Kontext anderer Sportarten, z.B. *am Puck bleiben* (Eishockey), *an der Kugel bleiben* (Kegeln), *am Langlaufski bleiben* oder *am Felsen bleiben*.

Nachgestellte Genitivattribute, z.B. *am Ball der Liebe bleiben*, *am Ball der Gefühle bleiben*, *am Ball der Landwirtschaftspolitik bleiben*; vorangestellte adjektivische Attribute, z.B. *am weißen Ball bleiben* (Golf) oder *am roten Ball bleiben* (Politik); Ausbau zu einem Kompositum, z.B. *am Opernball bleiben* und *am Golfball bleiben*.

Zu betonen ist hier, dass die Modifikationen eine Randerscheinung darstellen, die für die Lexikografie und Phraseographie eine untergeordnete Rolle spielen. Der Phraseologismus beweist seine feste Form, denn der modifizierte Gebrauch beträgt nur 0,03% aller Korpusbelege.

Die zweite Frage ist die nach der Kookkurrenz des Phraseologismus. Die Frequenzliste der Wortformen, die zusammen mit dem Phraseologismus *am Ball bleiben* in demselben Satz vorkommen, sieht wie folgt aus:

Zahl	Kookkurrent	Prozentanteil
567	wollen	12.37%
536	müssen	11.69%
295	immer	6.43%
147	weiterhin	3.21%
141	Sache	3.08%
101	versprechen	2.21%
91	ständig	1.98%
91	Thema	1.98%
75	Fall	1.64%

In Anlehnung an die lexiko-grammatische sog. *pattern grammar* (HUNSTON/FRANCIS 2000) ergibt sich für den Gebrauch des analysierten Phraseolexems folgendes Gebrauchsmuster:

- | | | | | | |
|-----|---|--------------|--|---|------------------------|
| (1) | X | will
muss | in dieser Sache
bei diesem Thema
beruflich | immer
weiterhin
beständig
auf jeden Fall | am Ball bleiben |
|-----|---|--------------|--|---|------------------------|

Diese Struktur wird im Beispiel (2) vollständig realisiert und ist als Verwendungsbeispiel in einem Wörterbuch zu erwarten.

- (2) Wir **jedenfalls wollen** auch **weiterhin in dieser Sache am Ball bleiben**, denn eine solche unvorhersehbare Schikane ist und bleibt unzumutbar. (Rhein-Zeitung, 05.05.2008)

Die Kookkurrenz-Analyse ist ein Indiz für die Pragmatik des Phraseologismus und die *expressis verbis* genannte Wortform *versprechen* – wie in (3) und (4) – lässt vermuten, dass *am Ball bleiben* ein lexikalisches Mittel der Realisierung des Sprechaktes VERSPRECHEN bzw. ANKÜNDIGUNG ist (vgl. ENGEL/TOMICZEK 2010, 40 f.).

- (3) Der Verein, **versprach** sie, werde am Ball bleiben und sich weiter engagieren, um „eine ausgewogene Zusammensetzung der Wohnbevölkerung zu erreichen“. (Mannheimer Morgen, 07.03.2007)
- (4) Auch Franz Schwarz **versprach**, weiter am Ball zu bleiben und alle Möglichkeiten auszuschöpfen. (Rhein-Zeitung, 27.01.2001)

Die Kookkurrenzanalyse liefert ebenfalls Informationen über den häufigen Gebrauch des Phraseolexems im beruflichen Feld (*beruflich, im Beruf*). Der Korpusanalyse folgt die Analyse der lexikografischen Erfassung des Phraseologismus. RÖHRICH (1994), WDW und DUW enthalten keine Verwendungsbeispiele.

Die monolingualen Wörterbücher der polnischen Sprache enthalten keinen äquivalenten Phraseologismus mit dem Lexem *piłka* ‚Ball‘. Die bilingualen deutsch-polnischen Wörterbücher geben folgende Äquivalente an:

- (5) **Ball: am Ball bleiben** <sein> *umg.* wytrwać, nie cofnąć się, robić swoje **Willst du das Ziel erreichen, dann musst du am Ball bleiben** Jeśli chcesz osiągnąć zamierzony cel, to nie możesz się cofnąć. (CZOCHRALSKI/LUDWIG 1999, 40)
am Ball bleiben/sein *fig* pozostawać [*perf* pozostać] w grze *fig* **am Ball bleiben/sein** (sich nicht abbringen lassen) trzymać rękę na pulsie *fig* **Müller ist am Ball** Müller trzyma rękę na pulsie *fig* (PONS)
 ■ **am Ball sein a. bleiben** *pot.* nie odpuszczać *pot.* (PWN)

Das Verwendungsbeispiel bei PONS *Müller ist am Ball* ist mehrdeutig, weil der Nachname *Müller* u.a. von zwei weltbekannten deutschen Fußballern getragen und somit eher fußballspezifisch verstanden wird. Dieses Beispiel verweist ansonsten lediglich auf die Besetzung der Subjektfunktion. Das Verwendungsbeispiel im Wörterbuch CZOCHRALSKI/LUDWIG (1999,46) enthält dagegen den häufigsten Kollokator, das Modalverb *müssen*.

Lexikografisch relevant sind ebenfalls Lemmazuordnung, Nennform, Markierung (Angabe) und Äquivalente. Der Phraseologismus *am Ball bleiben* erscheint in allen Wörterbüchern unter dem Lemma *Ball*, in der Infinitivform und mit stilistischen Markierungen, die den einsprachigen deutschen Wörterbüchern folgen – CZOCHRALSKI/LUDWIG und PWN folgen DUW mit der Angabe *ugs/pot* und PONS folgt WDW mit der Angabe *fig*. Zu den Äquivalenten sei nur gesagt, dass die in PONS vorgeschlagene Übersetzung *trzymać rękę na pulsie* nur einen Teil der Bedeutung des Phraseologismus *am Ball bleiben* deckt.

Auf eine analoge Art und Weise werden weitere verbale Phraseologismen analysiert, und zwar *auf Zeit spielen* und *[sich selbst] ein Eigentor schießen*.

2.2. Fallstudie 2: *auf Zeit spielen*

Der Phraseologismus *auf Zeit spielen* wird in RÖHRICH und WDW nicht notiert, laut DUW heißt er

- (6) **auf Z[eit] spielen** (...) 2. Darauf setzen, dass man sein Ziel erreichen wird, indem man einfach Zeit verstreichen lässt (DUW 2047)

Die Korpusanfrage (*&spielen /+s0 auf Zeit*) OR (*auf Zeit /+s0 &spielen*) ergibt 1912 Treffer. Der Phraseologismus *auf Zeit spielen* lässt keine Modifikationen seiner Struktur zu – weder attributiv noch mit Wortbildungsmitteln. Die Kookkurrenzanalyse verweist auf das Modalverb¹ *wollen* (6.54%), gefolgt von *hoffen* (2.72%), redееinleitendes Verb *sagen* (2.67%) und *versuchen* (2.09%).

wollen	125	6.54%
hoffen	52	2.72%
sagen	51	2.67%
versuchen	41	2.09%
Bund	39	2.04%

¹ Ebenfalls ist das Modalverb *wollen* der häufigste Kookkurrent des Phraseologismus *den Ball flach halten* mit der Häufigkeit 11,28%, gefolgt von *sollen* (7,18%) und *müssen* (5,69%). Dieser Phraseologismus mit der Bedeutung „sich zurückhalten“ (DUW 251; WDW 223) wird nur im deutsch-polnischen PWN-Wörterbuch mit dem Äquivalent *nie wychylać się* notiert.

lang	36	1.88%
offenbar	33	1.73%

- (7) Der Machthaber **wollte auf Zeit spielen**, aber genau das könnte jetzt sein Ende beschleunigen. (Tiroler Tageszeitung, 06.10.2000)
- (8) In den Verhandlungen über Autonomie mit der Guerillaführung **spielt Saddam auf Zeit, in der Hoffnung, daß** die Alliierten die Region bald verlassen (...). (Salzburger Nachrichten, 13.06.1991)
- (9) Eigentlich **hatte** die Staatsregierung **auf Zeit gespielt und gehofft**, Strafzahlungen auf absehbare Zeit vermeiden **zu** können (...). (Nürnberger Zeitung, 10.07.2009)

Bei der Berechnung der Kookkurrenz wurden Lemmata und nicht Wortformen berücksichtigt (vgl. SINCLAIR 1991; HOEY 2005, 5). Die Kookkurrenzanalyse ergibt zwei syntagmatische Muster, und zwar

- | | | | |
|--------|------------------------------|-----------------|---------|
| (10) X | will auf Zeit spielen | und hofft | dass... |
| X | spielt auf Zeit | in der Hoffnung | zu ... |

Das syntagmatische Muster verweist auf die Relevanz der Komplementsätze in der grammatischen Beschreibung (vgl. TABOREK 2008). In der lexikalischen Grammatik (Lexikon-Grammatik) spielt die Eigenschaft der Prädikate, einzelne Formen der Nebensätze zu selegieren und andere zu blockieren im Mittelpunkt, vgl. BIBER et al. (1999), FRANCIS/HUNSTON (2000), LEWANDOWSKA-TOMASZCZYK (2005,168 ff.).

Der Phraseologismus *auf Zeit spielen* erscheint lediglich im Wörterbuch PWN, in PONS wird nur die Wortgruppe *auf Zeit spielen* mit dem Äquivalent *grać na czas* angegeben. PWN notiert den Phraseologismus beim Lemma *Zeit* und markiert ihn als Phraseologismus.

- (11) **auf Zeit spielen** *Sport* *grać na czas*; (*przy zakupie akcji*) *grać na zwłokę*;

Zu hinterfragen ist hier die Glosse *przy zakupie akcji* „beim Aktienkauf“, die auf den Gebrauch in der Wirtschaftssprache hinweist. Gemäß den Korpusbelegen kommt der Phraseologismus am häufigsten im Kontext der Politik vor.

- (12) Der Machthaber **wollte auf Zeit spielen**, aber genau das könnte jetzt sein Ende beschleunigen. (Tiroler Tageszeitung, 06.10.2000)
- (13) Er **spielt auf Zeit**, in der Hoffnung, eine internationale diplomatische Krise heraufzubeschwören, die schließlich ein Ende der Sanktionen einleiten würde. (Salzburger Nachrichten, 04.02.1998)

Auf den Gebrauch in der Wirtschafts- bzw. Börsensprache ist auch das polnische Äquivalent *grać na zwłokę* nicht beschränkt. Im Unterschied zu den bisher analysierten Phraseolexemen besitzt *auf Zeit spielen* eine phraseologische

Entsprechung im Polnischen, d.h. *grać na zwłokę* mit dem Lexem *zwłoka* ‚Verzögerung‘. Die Korpusanalyse des polnischen Phraseologismus im Polnischen National-Korpus NKJP ergibt als häufigen rechten Kookurrenten die Wortverbindung *licząc, że...* ‚in der Hoffnung, dass...‘ bzw. ihre Synonyme. Als syntagmatisches Muster des polnischen Äquivalents *grać na czas* kann die Struktur (14) angesehen werden.

(14) X gra na czas licząc <spodziewając się>, że ...

2.3. Fallstudie 3: [*sich selbst*] ein *Eigentor schießen*

Sich selbst ein Eigentor schießen bedeutet ‚sich selbst schaden durch Handlungen, die anderen zugebracht waren‘ (RÖHRICH 1994, 364), ‚sich selbst Schaden zufügen‘ (DUW 473), ‚bei der Einwirkung, dem Vorgehen gegen jmdn. od. etwas sich unbeabsichtigt selbst schaden‘ (WDW 415). Das Phraseolexem *ein Eigentor schießen* unterliegt im Gegensatz zu den bisher analysierten Phraseologismen zahlreichen Modifikationen in der Struktur. Sein Status als Phraseologismus wird aber nicht infrage gestellt. Für BURGER et al. (1982, 325) gilt ein *Eigentor schießen* als Beispiel für Phraseologisierung über Metaphorisierung oder Metonymisierung aus einer ‚freien Wortverbindung‘, vgl. PALM (1995, 58). FLEISCHER (1997, 165 f.) zählt den analysierten Phraseologismus zu den sog. ‚neueren‘ Phraseologismen.

Das Reflexivum *sich selbst* wird in PWN als fester Bestandteil des Phraseologismus angegeben. Die Korpusanalyse spricht für die Form *ein Eigentor schießen* ohne *sich selbst*, weil nur drei (!) von 498 Beispielbelegen das Reflexivum *sich selbst* enthalten.

Wie bereits erwähnt, unterliegt *ein Eigentor schießen* oft Modifikationen, und zwar in 69,5% (346 von 498) Beispielen wird *Eigentor* um ein attributives Adjektiv erweitert.

(15) Mit der umstrittenen Rücknahme der Exkommunikation der Pius-Bischöfe durch Benedikt **schießt** der Vatikan **ein glattes Eigentor**, wurde doch ‚übersehen‘, dass sich darunter Williamson befand. (Rhein-Zeitung, 19.04.2010)

Die häufigsten Kookkurrenzen des Phraseologismus sind *haben* (59.23%), *klassisch* (8.63%) und *wohl* (2.61%).

haben	295	59.23%
klassisch	43	8.63%
wohl	13	2.61%

Daraus kann man schlussfolgern, dass der Phraseologismus grundsätzlich in der Vergangenheitsform (Perfekt) verwendet wird, oft modifiziert mit adjektivischen Attributen. Das (vorläufige) syntagmatische Muster des Phraseologismus sieht folgendermaßen aus:

(16) X hat ein (klassisches) Tor geschossen

Die Standardkookkurrenzanalyse des Cosmas II umfasst wegen ihrer Effizienz keine Synsemantika und Funktionswörter. Nach der Berücksichtigung der genannten Wortformen wird die Frequenzliste der Kookkurrenten wie folgt modifiziert:

haben	295	59.23%
er/sie/es	180	36.14%
damit	56	11.24%
klassisch	43	8.63%
da	26	5.22%
wohl	13	2.61%

und das modifizierte syntagmatische Muster sieht folgendermaßen aus:

(17) Er/sie/es hat (damit/da) ein (klassisches) Tor geschossen

Der Phraseologismus ist in CZOCHRALSKI/LUDWIG und PONS nicht enthalten, in PWN wird der Phraseologismus unter dem Stichwort *Eigentor* lemmatisiert, ohne Markierung als Phraseologismus, sondern als übertragene Verwendung.

(18) **sich + D selbst ein Eigentor schießen** *pot., przen.* strzelić sobie samobója *pot., przen* (PWN)

Zu der Äquivalenz ist anzumerken, dass im politischen Diskurs eher die Form *gol samobójczy* verwendet wird, was die nachstehenden Beispiele bestätigen.

(19) Premier uznał jednak, że organizowanie fety, w momencie, gdy spadają notowania PO, nasila się krytyka wobec partii i pogarsza się sytuacja w kraju, byłoby **strzeleniem sobie samobójczego gola**. (Wprost 6/2011)

(20) Zdaniem marszałka Grzegorza Schetyny decyzja Kaczyńskiego w sprawie Jakubiak to **gol samobójczy**. (Rzeczpospolita 09.09.2010)

3. Fazit

Mit dem Beitrag sollte auf das Potenzial der Korpusanalysen bei der Beschreibung und bei der lexikografischen Darstellung der Phraseologismen hingewiesen werden.

1. Mithilfe von Kookkurrenzanalysen werden syntagmatische Muster ermittelt, die als Verwendungsbeispiel im Wörterbuch betrachtet werden können, und zwar:

(21) (In dieser Sache/ In diesem Fall) wollen/müssen wir beruflich (immer/weiterhin/ständig) **am Ball bleiben**.

X **spielt auf Zeit** (und hofft/mit der Hoffnung, dass)

X will **auf Zeit spielen**.

Er/Sie/Es hat (damit) **ein** (klassisches) **Eigentor geschossen**.

2. Mithilfe von Korpora lässt sich ebenfalls untersuchen:

die Modifizierung des Phraseologismus bzw. seine Festigkeit;

die Äquivalenz, z.B. *strzelić bramkę samobójczą* ‚ein Eigentor schießen‘ statt *strzelić samobója* ‚ein Eigentor schießen‘;

die Nennform, z.B. *ein Eigentor schießen* statt *sich selbst ein Eigentor schießen*.

Literatur

BELICA, Cyril (1995): *Statistische Kollokationsanalyse und Clustering. Korpuslinguistische Analysemethoden*. Mannheim.

BIBER, Douglas et al. (1999): *Longman Grammar of Spoken and Written English*. Longman.

BURGER, Harald/BUHOFER, Annelis/SIALM, Ambros (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin - New York.

ENGEL, Ulrich/TOMICZEK, Eugeniusz (2010): *Wie wir reden. Sprechen im deutsch-polnischen Kontrast*. Wrocław - Dresden.

FLEISCHER, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen.

FRANCIS, Gill/HUNSTON, Susan (2000): *Pattern grammar*. Amsterdam - Philadelphia.

HOEY, Michael (2005): *Lexical priming. A new theory of words and language*. Abingdon.

LEWANDOWSKA-TOMASZCZYK, Barbara (2005): *Podstawy językoznawstwa korpusowego*. Łódź.

PALM, Christiane (1997): *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen.

SINCLAIR, John (1991): *Corpus, concordance, collocation*. Oxford.

TABOREK, Janusz (2008): *Subjektsätze im Deutschen und im Polnischen. Syntaktisches Lexikon und Subklassifizierung der Verben*. Frankfurt a. Main etc.

TABOREK, Janusz (2011): *The language of sport: Some remarks on the language of football*. In: H. LANKIEWICZ/E. WĄSIKIEWICZ -FIRLEJ (Hg.), *Informed teaching: premises of modern foreign language teaching*. Piła (im Druck).

Wörterbücher

CZOCHRALSKI, Jan/LUDWIG, Klaus-Dieter (2004): *Słownik frazeologiczny niemiecko-polski*. Warszawa.

DUW = SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner (Hg.) (2011). *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim.

PWN = WIKTOROWICZ, Józef/FRAŃCZEK, Agnieszka (Hg.) (2010): *Wielki słownik niemiecko-polski*. Warszawa.

PONS = DARGACZ, Anna (Hg.) (2007): *Wielki słownik niemiecko-polski*. Poznań.

RÖHRICH, Lutz (1994): *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Freiburg.

WDW = WAHRIG-BURFEIND, Renate (Hg.) (2010): *Wahrig. Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh/München.

Korpusowa analiza frazeologizmów. Przedstawiona na przykładzie wybranych frazeologizmów werbalnych zawierających komponent z zakresu piłki nożnej

Streszczenie

Dane korpusowe ilustrujące użycie języka wraz z narzędziami informatycznymi umożliwiają dokładną analizę częstotliwości występowania frazeologizmu jak również analizę jego dystrybucji. W niniejszym artykule zastosowano metodologię badań leksyko-gramatycznych (J. Sinclair, D. Biber, S. Hunston, G. Francis i in.) do analizy wybranych frazeologizmów werbalnych pochodzących z języka sportu (*am Ball bleiben, auf Zeit spielen, ein Eigentor schießen*). Wynikiem analizy są m.in. tzw. wzorce składniowe badanych frazeologizmów.